

14 Kinder unterwegs mit 500 Heidschnucken

Schafzüchter aus Jeveresen bringt Mädchen und Jungen die heimischen Tiere näher

Wie leben die Heidschnucken auf den weitläufigen Flächen der Lüneburger Heide? 14 Kinder haben genau das jetzt auf Fischers Heidschnuckenhof in Jeveresen erforscht. Züchter Detlef Fischer zeigte unter anderem, wie Tiere als Landschaftspfleger in der Heide eingesetzt werden.

Von Lothar H. Bluhm

JEVERSEN. Für Sabine Niebuhr-Woltersdorf und ihr Team von der Siedlergemeinschaft Wietze Steinförde war es neu, Ferienpasskindern ein Angebot zu machen. Aber auch ihnen gelang die Pre-

Ein Nachmittag zwischen Schnucken

miere, denn die 14 Jungen und Mädchen waren ganz beeindruckt von dem Nachmittag zwischen Schnucken.

„Heidschnucke und Schaf – von der Schafwolle zum Schal“ wurde thematisch der weite Bogen geschlagen, der in Fischers Heidschnuckenhof begann und am Spinnrad, auf dem das Schafsfell zu Wolle verarbeitet wird, endete.

Vor seinen zwölf zur Zucht zugelassenen Böcken erläuterte Züchter Detlef Fischer, worauf es ankommt und was

beachtet werden muss. Überwiegend würden Schnucken als Landschaftspfleger in der Heide eingesetzt. „Das ist die Hüttehaltung“, sagte der Fachmann und verdeutlichte gleichzeitig, dass hier in Jeveresen die Koppelhaltung zu sehen sei.

Mit elf Jahren bekam Fischer zu Weihnachten zwei Schafe geschenkt. „Das war der Anfang“, erinnert sich der erfolgreiche Züchter. Bei Schafen und Schnucken muss man aber auch mindestens mit zwei Tieren beginnen, denn das sind Herdentiere.“

Das sahen die Ferienpasskinder wenig später auf der Weide, als sich die 500 Muttertiere und Lämmer auf Pfiff ihres Züchters in Bewegung setzten und langsam auf ihn zukamen.



Beobachten die Heidschnucken mit großem Interesse: Pia, Sarah, Marvin und Michel begaben sich zu den Tieren in die Lüneburger Heide. Foto: Bluhm

Justin und Michel überlegen, ob sie einsteigen sollten, 1000 Quadratmeter Rasen- oder Grasfläche hätten sie

wohl. Sie bräuchten dann noch einen kleinen Stall und eine Wasserstelle. Aber die Stunden zwischen den Schnu-

cken sind vielleicht erstmal genug für einen kleinen Einblick in den Lebensraum dieser regionalen Tierart. Pia,

Sarah, Marvin und Michel wagten sich am weitesten vor zur großen Herde auf der Weide.